

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Joh. Jac. Rambachs/ Weyland Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädt. ersten Superintendentis, Professoris Theologiae Primarii und Consistorii Assessoris ...

Rambach, Johann Jakob

Franckfurt am Mayn, 1736

VD18 1168304X

Die I. Betrachtung auf Pfingsten über I. Cor. III, 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

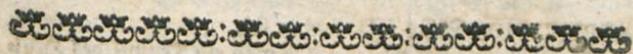
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-211838



Die I. Betrachtung auf Pfingsten über 1. Cor. III, 16.

LOCO EXORDII. Sind 1.) einige loca parallela dieses Spruches angeführt. 2.) Ist gezeigt was der Tempel im Alten Testament vorgebildet.

PROPOSITIO. Die Glaubigen als Tempel des Heiligen Geistes. Hier wird gehandelt

1.) Von den Tempeln welche bewohnet werden. Das bey gezeigt wird

1.) Wie es der Heilige Geist anfangt, wenn er aus einem Menschen, der bisher eine Behausung des Satans gewesen, wieder einen Tempel Gottes mache.

2.) Wie der Heilige Geist aus neue von dem Herzen, aus welchem der Satan weichen müssen, Besitz nehme und darauf seine Gegenwart offenbare

1.) In dem Verstande

2.) In dem Gewissen

3.) In dem Gedächtnis

4.) In dem Willen

5.) In dem Leibe und dessen Gliedern

3.) Wird in sieben Stücken die Gleichheit gezeigt, welche sich zwischen den Glaubigen und dem ehmaligen Tempel befindet.

4.) Von demjenigen, von welchem diese Tempel bewohnet werden. Da gezeigt wird.

1.) Daß die Glaubigen überhaupt von dem Dreyeinigen Gott; insonderheit von dem Heiligen Geist bewohnet werden

2.) Worinnen die Art und Weise dieser Einwohnung bestesche.

3.) Worinnen der Vorzug bestehe, welchen die Glaubigen durch diesen hohen Gast vor andern Tempeln bekommen.

APPLICATIO. Fasset folgendes in sich.

- 1.) Man muß sich prüfen: Ob man ein Tempel des Heiligen Geistes sey, oder nicht. Dabey zugleich die Criterien gegeben werden, daraus man solches erkennen kan.
- 2.) Wird man überzeuget daß man noch kein Tempel Gottes und seines Geistes sey, so muß man sich durch die Betrachtung, theils des unseligen Zustandes darinnen man steht, theils der grossen Würde die man erlanget, wenn man ein Tempel des Heiligen Geistes wird, erwecken lassen, in die Ordnung zu treten, darinnen man solches werden kan.
- 3.) Ist man ein Tempel des Heiligen Geistes worden, so muß man sich hüten, daß man solchen nicht wieder an sich verderbe und beflecke; sondern diejenige Geschäfte geistlicher Weise verrichten, die sonst in dem Tempel verrichtet worden.

Gnädiger und getreuer GOTT segne dein Wort in dieser Stunde an unsern Seelen / und mache deinem Geiste Raum in unsern Herzen / damit er dieselbe zu seiner Wohnung und zu seinem Tempel zubereiten könne.

AMEN.

Wir wollen vor diesesmal zu unserer Betrachtung aussetzen die Worte Pauli.

I. Cor. III, 16.

Sisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet.

Die

die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes. 403

Die Wahrheit welche in diesen Worten bezeuget wird, die wird auch an andern Orten der heiligen Schrift von den Aposteln vorggetragen. Als 1. Cor. 6, 19. spricht Paulus gleichfalls: Wisset ihr nicht, daß eur Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOTT, und seyd nicht eur selbst. Und 2. Cor. 6, 16. spricht er: Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOTTES, wie denn GOTT spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln; und ich will ihr GOTT seyn, und sie sollen mein Volk seyn. In allen diesen, und andern dergleichen Stellen, werden die Glaubigen als Tempel des Dreyeinigen GOTTES, insonderheit als Tempel des Heiligen Geistes vorgestellt; und werden damit verglichen mit dem Tempel zu Jerusalem, welcher auf göttlichen Befehl, und nach göttlicher Vorschrift derselbige Ort war, in welchem GOTT auf eine besondere Art seine Gnaden-Regenwart offenbahrete.

Es hat aber der Tempel zu Jerusalem unterschiedene Dinge nach seinem geheimen Verstande vorgebildet. 1.) Ist er ein Vorbild der Menschheit JESU CHRISTI gewesen, in welcher die Gottheit auf die allersonderbarste Art gegenwärtig ist; und sich in derselben durch ganz außerordentliche Wirkungen offenbaret hat. Dahero es Col. 2, 9. heisset: In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Und der Heiland selbst hat Joh. 2, 19. auf seine Menschheit mit Singern gezeigt, und gesaget: Brechet diesen

C c 2

Temp

Tempel, und am dritten Tage will ich ihn wieder aufrichten. Dadurch er uns also den Schlüssel gegeben, den Tempel des Alten Testaments als ein Vorbild seiner wahren Menschheit zu betrachten. 2.) Ist durch den Tempel des Alten Testaments vorgebildet worden die ganze Kirche Jesu Christi, welche 1. Tim. 3, 15. Ein Haus des lebendigen Gottes genennet wird, und Ephes. 2, 20. werden die Glaubigen also angeredet: Ihr seyd erbauet auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. Endlich aber 3.) Ist auch dadurch ein jedes glaubiges Glied der Kirche Christi abgebildet, so ferne in demselben der Dreieinige Gott, und insonderheit der Heilige Geist wohnet, und sich in demselben nach seiner sonderbahren Gnaden-Gegenwart geschäftig erweist. Der heydnische Philosophus Seneca nennet in seinen Schriften an einem Ort die ganze Welt: Augustissimum Dei Templum; aber mit viel größerem Recht kan dieser Name einer jeden glaubigen Seele beygelegt werden. Wir wollen dahero aus denen verlesenen Worten Pauli betrachten:

Die Glaubigen als Tempel des Heiligen Geistes.

Und zwar,

- 1.) Die Tempel welche bewohnet werden.
- 2.) Denjenigen, von welchem sie bewohnet werden.

Erstes

Erster Theil.

Was denn zu erst betrifft, die Tempel welche bewohnet werden, so sind solches die Glaubige. Paulus fragt die Corinthher: **Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd?** Da er denn, wenn wir damit das 1. Cap. dieser Epistel insonderheit den 2. v. vergleichen, die Geheiligten in Christo **Jesus**, sammt allen denen, die da anrufen den Namen **Jesus Christi** verstehet. Diese sind also welche er als Tempel Gottes beschreibet.

Der Mensch war zu dem Ende erschaffen, daß **Gott** auf eine besondere Art in ihm wohnen und wirken wolte. Daher ruhete **Gott** auch nicht eher bey dem Werck der Schöpfung, als bis er den Menschen hervor gebracht, als ob er sagen wolte von ihm: **Hier ist meine Ruhe, hier will ich wohnen, denn es gefället mir wohl.** Aber nachdem der Mensch sich von **Gott** abgewendet und dem Satan Gehör gegeben, und sich von demselben zum Ungehorsam gegen seinen Schöpfer verleiten lassen; so konte der Heilige Geist nicht länger in seinem Herzen wohnen, noch ihn seiner Gnaden-Begenwart würdigen, sondern er zog aus diesem Tempel, und ließ denselben leer stehen. So bald aber **Gott** von dem Menschen gewichen war, so bemächtigte sich der Satan seines Herzens, und nahm Possession von demselben. Er zerstörte darinnen alle Denckmahle der göttlichen Einwohnung, und erfüllte dasselbe mit

406 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

mit Finsterniß und Bosheit. Daher wird der Mensch in seinem natürlichen Zustand vorgestellt, als eine Behausung oder Wohnung der unreinen Geister Luc. 11, 24: 26. und wird von ihm gesaget, daß der Satan in ihm als in einem Kinde des Unglaubens sein Werk habe, und kräftig in ihm wircke. Ephes 2, 2.

Wie gehets denn nun aber zu, wenn diese Behausung des Satans wieder ein Tempel Gottes werden soll? Das gehet also zu. Der Heilige Geist fänget 1.) an den Menschen zu überzeugen von diesem seinem elenden und jämmerlichen Zustande, und läffet unter solchen Überzeugungen einen Strahl seines göttlichen Lichts in den verfinsterten Verstand des Menschen fallen, damit er erkennen lerne, was das vor eine Unseligkeit sey, unter der Bottmäßigkeit und Herrschaft des Teufels stehen, von ihm bewohnt, gerieben, beherrschet, und zu allen Arten der Sünden und Unreinigkeit instigiret zu werden. Hingegen zeigt er ihm 2.) aus den gnädigen Verheißungen des Evangelii, daß Hoffnung für ihn übrig sey, aus diesem unseligen Zustand errettet zu werden, und daß er wieder ein Tempel Gottes, und seines Geistes werden könne, wenn er sich nur in die Ordnung bequemen wolle, welche Gott zu dem Ende vorgeschrieben hat. Er gibt ihm dabey 3.) zu erkennen, daß Jesus Christus allein derjenige sey, der ihm zu dieser grossen Ehre und Würde wieder verhelfen könne. Denn da derselbe eine heilige und reine menschliche Natur angenommen, in welcher die Fülle der Gott

Die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes 407

Gottheit leibhaftig gewohnet, und welche mit den auserlesenen Gaben des Heiligen Geistes ohne Maas gesalbet gewesen; so hat er dadurch die menschliche Natur wieder geheiligt und eingeweyhet zu einer Wohnung Gottes; und hat derselben wieder die Gnade und das Recht erworben, daß der Schöpfer Himmels und der Erden wieder in derselben wohnen kan. Er gibt endlich 4.) der Seele zu erkennen, daß sie sich mit diesem Heiland, der ihr diese Gnade erworben hat, durch den Glauben aufs innigste vereinigen und ein Geist mit ihm werden müsse, wenn sie dieser grossen Ehre wieder würdig werden wolle; und daß demnach der Mensch als ein armer Sünder seine Zuflucht zu Jesu Christo, der leibendigen Hütte Gottes nehmen müsse, in welcher Gnade und Wahrheit wohnet, und in welcher Sicherheit gegen den Zorn Gottes, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit ange troffen wird.

Wenn der Mensch nun diesen Überzeugungen des Heiligen Geistes gehorsam wird, und sich in diese Ordnung bequemet, die ihm der Geist Gottes erweist; so geschiehet zweyerley. Es muß zuerst der Satan, der böse und unreine Geist, aus seinem Herzen weichen, und seinen Pallast verlassen, wenn er sich gleich eben so sehr dagegen sperren sollte, als er sich ehemals in denen Besessenen gesperrt, wenn die Kraft Jesu Christi über ihn kam, ihn auszutreiben: da er eine kurze Zeit in ihnen noch geschäumet und gewütet, und seine letzte Kräfte und Raserey

angewendet; darauf aber seinem Sieger und Überwinder Platz machen müssen. Hingegen nimmt der Heilige Geist aufs neue Possession von dem Herzen aus welchem nun der Satanausgewichen. Er erneuert darinnen wieder das göttliche Ebenbild, schmücket das Herz wieder aus mit göttlichen Kräften, Gaben und Tugenden; und wohnet in dem Menschen, wie ein Hausvater in seinem Hause, welcher sein Gesinde regiret, und ihnen vorschreibet, was sie thun und lassen sollen.

Der eigentliche Sitz des inwohnenden Heiligen Geistes ist in der Seele, welche wegen ihrer geistlichen Natur der Einwohnung dieses Geistes am fähigsten ist. In dieser Seele offenbaret der Heilige Geist seine gnädige Gegenwart 1.) in dem Verstande, indem er die Finsterniß und Thorheit aus demselben vertreibet, ihn mit Licht und Erkänntniß des Willens Gottes, und mit allerley geistlicher Weißheit und Klugheit erfüllet; und also sein Lehr oder Überzeugungsamt darinnen verrichtet. Er beweiset 2.) seine Gegenwart in dem Gewissen, indem er dasselbe der Liebe Gottes, und der Vergebung der Sünden versichert, deren sich das Gewissen bewußt ist, dessen Anklagen stillt, es in seinen Aussprüchen dirigiret, und es zu seinen Pflichten antreibet; und also insonderheit sein Trostamt darinnen verrichtet. Er offenbaret 3.) seine Gegenwart in dem Gedächtniß; indem er das Andenken solcher Dinge, welche zu sündlichen Affecten und Lüsten Gelegenheit geben können, daraus aus-

weis

die Glaubigen als Tempel des H. Geistes. 409

wischt und vertilget; und es hingegen erinnert an die heilsame Worte Christi: Und also sein Erinnerungs-Amte darinnen verwaltet, davon der Herr Jesus Joh. 14, 26: redet, wenn er sagt; der Heilige Geist werde seine Jünger erinnern, an alles das, was er ihnen gesaget habe. Er offenbaret 4.) seine Gegenwart in dem Willen, indem er denselben lieblich und mit sanften Zwang zu Gott hinneigt, ihn mit der Liebe Gottes und des Nächsten erfüllet, ihn mit geistlichen Lebens-Kräften begabet, und alle dessen Neigungen, Begierden, und Affecten in eine gute Ordnung bringet, so, daß der Mensch nun Gott über alles, seinen Nächsten als sich selbst, und endlich auch sich unter Gott in rechter Ordnung liebet; und also sein Zucht und Leitungs-Amte in dem Willen führet. Er offenbaret 5.) seine Gegenwart in dem Leibe und dessen Gliedern indem Paulus ausdrücklich sagt 1. Cor. 6, 19. **Wisset ihr nicht, daß eur Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?** Folglich muß ja der Heilige Geist in dem Leibe wohnen, wenn derselbe sein Tempel heißen soll. Er heiligt also den ganzen Leib zum Dienste Gottes. Er regieret die Werkzeuge der äußerlichen Sinne und Glieder also, daß sie nun nicht mehr zu Waffen der Ungerechtigkeit dargestellt werden; sondern daß sie verwandelt werden in Waffen des Lichts, mit welchen die Ehre Gottes befördert und vertheibiget, und des Nächsten wahres Heil und Wohlsfeyn secundiret wird.

In solchem Zustand nun, da der Heilige
Et 5. Geist

Geist also im Verstand, Gewissen, Gedächtniß, Willen, und in allen Gliedern des Leibes wohnet und herrschet, in solchem Zustand kan ein Christ mit allem Recht ein Tempel Gottes und seines Geistes genennet werden: Dieweil sich nun die allerlieblichste Gleichheit zwischen dem ehemaligen Tempel und zwischen einem Glaubigen äußert, und hervor thut, und zwar sonderlich in folgenden sieben Puncten.

1.) Der ehemalige Tempel hatte einen sehr festen und dauerhaften Grund, welcher aus einem harten und unbeweglichen Felsen bestand. Dieser Fels, auf welchen der alte Tempel gebauet war, war ein Bild Christi, welcher der Fels des Heils genennet wird, und von welchem es 1. Petr. 2, 7. heiset, daß die Glaubigen auf diesem Fels, auf diesen köstlichen Eckstein erbauet wären, indem sie sich aufs allerfesteste mit ihm durch den Glauben verbinden und vereinigen, wie die Steine mit dem Grund vereiniget werden; und aus solcher Vereinigung alle ihre geistliche Kraft und Festigkeit bis ans Ende ihres Lebens hernehmen.

2.) Der ehemalige jüdische Tempel war nicht unmittelbar von Gott erschaffen; sondern durch die Hände vieler Bauleute, welche daran arbeiten mußten, zubereitet. So bedienet sich denn auch Gott geistlicher Bauleute zu der Aufrichtung dieser geistlichen Tempel, welchen er die nöthige Weisheit, die sie dazu bedürffen, mittheilet. Wie denn Paulus 1. Cor. 3, 10. sich darstellt, als einen weisen Baumeister, der nach der
Gnats

die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes. 411

Gnade die ihm gegeben sey den Grund zum geistlichen Tempel in den Herzen der Corinthher gelegt habe, auf welchen nun andere bauen solten.

3.) Der ehemalige Tempel war überaus herrlich und köstlich, und dergestalt überall mit Gold überzogen, daß die Augen der Anschauer dadurch geblendet wurden. So ist denn auch die Seele eines Glaubigen, in welcher Gott wohnt, und in welcher sein Geist wirket, inwendig herrlich; indem sie glänzet von dem Golde des Glaubens, das im Feuer der Ansechtung die Probe hält, und den Glanz der christlichen Tugenden von sich scheinen läffet. Dahero es von der Braut des Lammes Ps. 45, 14. heisset, sie sey inwendig ganz herrlich, als der ehemalige Tempel immermehr gewesen seyn möge.

4.) Der ehemalige Tempel war ein heiliger und reiner Ort, der sehr rein gehalten werden mußte. Daher auch Thorhüter an die Eingänge desselben bestellet waren, welche alle unreine Menschen, alle Ausschätze, alle Wahnsinnige, alle Besessene und dergleichen zurück halten mußten, daß sie in den Tempel, auch so gar in den Vorhof, nicht eindringen mögten. So muß denn auch der geistliche Tempel gereinigt seyn, von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, wenn die heilige Majestät Gottes in demselben wohnen soll.

5.) Der Mittel-Punct des jüdischen Tempels war der Brandopfer-Altar, auf welchem Tag und Nacht ein heiliges Feuer brandte, das vom Himmel selbst angezündet war; und das durch
bes

412 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

Beständig zugelegt Holz und Kohlen unterhalten werden mußte. So findet sich auch in dem Tempel des Heiligen Geistes, welcher in den Herzen der Glaubigen ist, eine heilige Brünstigkeit im Geist: und da in den Herzen der Gottlosen ein unreines Feuer des Zorns, des Hasses, der Geilheit, und anderer schändlichen Lüste brennet; so ist hingegen ein Feuer, das aus dem Himmel angezündet ist, eine göttliche heilige Brünstigkeit in den Herzen der Glaubigen anzutreffen.

6.) In dem Tempel wurde gelehret, es wurden die Verheissungen von dem Messia darinnen erklärt, es wurde darinnen gebetet, und Gott gelobet, es wurde darinnen geopfert und der Segen mitgetheilet. Eben diese geistliche Geschäfte gehen auch vor in den Tempeln des Heiligen Geistes, in den Herzen der Glaubigen. Denn da wohnet Gottes Wort reichlich, und der Heilige Geist führet darinnen sein Lehr-Amt; da beweiset er sich, als einen Geist des Gebets, welcher unaussprechliche Seufzer wirket; da treibet er den Menschen an, seine Leibes- und Seelen-Kräfte Gott zum Opfer darzustellen, das da lebendig, heilig, und ihm wohlgefällig sey; da wird endlich der geistliche Segen in himmlischen Gütern ausgetheilet und genossen. Endlich

7.) Der ehemalige jüdische Tempel war, so lange Gott in demselben mit seiner Gnaden-Gegenwart wohnete, inviolabel, und durfte nicht angetastet und verlehret werden: Wie denn zu den Zeiten der Maccabäer manche es haben theur be-

die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes. 419

bezahlen müssen, welche sich an diesem Tempel vergreifen wollen. So sind denn auch die Tempel des Heiligen Geistes in den Augen Gottes inviolabel, und gegen alle Anfälle gesichert. Sie führen die Überschrift: **Tastet meine Gesalbte nicht an.**

Dieses kan denn genug seyn uns einigen Begriff zu machen von den Tempeln welche bewohnet werden.

Anderer Theil.

Um andern haben wir noch betrachten wollen, denjenigen, von welchem diese Tempel bewohnet werden. Das ist denn überhaupt zwar der Dreyeinige Gott: Wie denn der Herr Jesus Joh. 14, 23. sagt: Wir werden zu einem solchen Kommen, wir, nemlich, der Vater, ich, und der Heilige Geist, und werden Wohnung bey ihm machen. Insonderheit aber wird diese Einwohnung in unserm Text dem Heiligen Geist zugeschrieben: **Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes, der Geist der vom Vater und Sohn ausgehet, in euch wohnet?** Wo aber der Heilige Geist wohnet, daselbst ist auch Christus, welcher zum Vorbilde dessen sich so oft im irdischen Tempel zu Jerusalem hat finden lassen, um dadurch zu zeigen, daß seine Lust sey, aus und ein zu gehen in den Herzen der Glaubigen, als in lebendigen Tempeln seines Geistes.

Die

414 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

Die Art aber dieser Einwohnung des Heiligen Geistes in den Herzen der Glaubigen ist, und bleibet ein unbegreiflich Geheimniß. Sie bestehet überhaupt in der innigsten Vereinigung des Heiligen Geistes mit dem Geiste eines wahren Christen; indem er nicht nur von aussen denselben ziehet, locket und treibet; sondern auch seine Gnaden-Gegenwart in demselben offenbaret, sein Amt in demselben verrichtet, und als ein Haus-Vater in dem Hause alles nach seinem Wohlgefallen anordnet und veranstaltet.

Durch diesen hohen Gast nun, der in den Herzen der Glaubigen wohnet, bekommt ein Glaubiger einen unendlichen Vorzug vor allen andern Tempeln, wenn sie auch mit der größten Kunst und Pracht gebauet wären, und wenn man alle Erfindungen der Architectur an dieselbe gewendet hätte.

Denn 1.) alle andere Tempel bestehen doch aus einer leblosen Materie; die Glaubigen aber sind als lebendige Steine, wie sie Petrus nennet, 1. Petr. 2, 5. erbauet zum geistlichen Hause. Es findet sich in ihnen das Leben des Glaubens, durch welchen sie sich mit Jesu Christo vereinigen. Und da Heuchler nur gleich sind denen schon gepuckten Grabmalen, die inwendig voller todten Knochen, Gestanck und Unflat sind; so ist hingegen das Herz eines wahren Glaubigen mit einem Leben aus Gott durchdrungen, welches sich in einer heiligen Activität zu allem Guten äussert und offenbaret.

2.) Andere Tempel sind aus irdischen Dingen

gen zusammen gesetzt, aus Holz, aus Steinen, aus Kalck und dergleichen: Die Glaubigen aber sind himmlische Tempel, die einen himmlischen Sinn haben, in welchen ein himmlisch Licht brennet, das durch den Heiligen Geist vom Himmel angezündet ist, in welchen eine himmlische und reine Liebe blühet, in welchen eine himmlische Freude, die ein Vorscheinack des künftigen Vergnügens ist, angetroffen wird.

3.) Alle andere Tempel sind, weil sie aus vergänglichlicher Materie bestehen, auch vergänglich und zerstörlich: Wie denn der herrliche prächtige Tempel zu Jerusalem, der viele Millionen Goldes gekostet hat, dergestalt zerstört worden ist, daß nicht ein Stein auf dem andern geblieben, nach der vorher Verkündigung des Herrn Jesu. Diese geistliche Tempel aber des Heiligen Geistes, die sind unvergänglich und ewig: in dem nicht nur die Seelen der Glaubigen ohne dem keiner Zerstörung unterworfen sind; sondern auch ihre Leiber, wenn sie durch den Tod dissolviret und von einander gelöst worden, viel herrlicher wieder zusammen gesetzt, und wieder aufgerichtet werden sollen, nach dem Modell des herrlichen und verklärten Leibes Christi.

Das ist also die kurze Betrachtung die wir über diese Worte Pauli haben anstellen wollen.

APPLICATIO.

Das allernatürlichste, das wir nun nach solcher angestellten Erklärung der Worte

zu thun haben; und das am aller natürlichsten daraus folget und fließet, ist dieses, daß ein jeder eine redliche Prüfung anstelle: Ob er sich unter diese Tempel Gottes, in welcher der Heilige Geist wohnet, mit Grund der Wahrheit zehlen könne. Paulus sagt: Wißet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd; und der Geist Gottes in euch wohnet? Und setzt also voraus, daß dieses eine Sache sey, die man gewiß wissen könne, dabey man nicht inra cancellos spei (in der ungewissen Hofnung) stehen bleiben müsse, und sagen: Wir wollens ja hoffen, daß wir Tempel Gottes seyn werden; sondern dabey man zu einer Überzeugung und Gewisheit kommen müsse. Folglich müssen auch gewisse Criteria seyn aus welchen man überzeugt werden kan, ob man ein Tempel Gottes und seines Geistes bisher gewesen oder nicht.

1.) Aeuffert sichs daran am allerdeutlichsten, wenn man nachdencket: ob man in derselben Ordnung einer wahren Buße, und eines lebendigen Glaubens an Jesum Christum zu dieser Ehre gelanget sey; in welcher Ordnung man allein dazu gelangen kan. Es ist vorhin gezeigt, wie es der Heilige Geist anfangt, wenn er aus einem Herzen, das bisher eine Behausung der unreinen Geister gewesen, einen Tempel Gottes machen wolle, wie er nemlich den Menschen überzeuge, theils von seinem natürlichen Elend und Verderben, theils von der Seligkeit die ihm im Evangelio angeboten wird, theils von der Ordnung in welche er sich begeben müsse, wenn er

das

Die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes. 417

dazu kommen wolle, daß er nemlich dem unreinen Geist müsse Urlaub geben, seinen Wercken und Wesen absagen, und sich hingegen mit allen Begierden seiner Seele zu Christo wenden, und zu demselben seine Zuflucht nehmen, und sich durch den Glauben an seinen Namen zu einem Kinde Gottes machen lassen. Ist man nun niemals dieser Überzeugungen des Heiligen Geistes in seiner Seele inne worden; weiß man nichts von den wunderbaren und kräftigen Wirkungen Gottes, welche dadurch in der Seele entstehen, und von den grossen Veränderungen, die dadurch in allen Kräften des Verstandes und Willens vorgehen: So ist ja nichts gewissers, als daß man sich noch nicht unter die Tempel Gottes zählen könne. Denn wenn man nicht in der Ordnung stehet, darinnen man ein Tempel Gottes werden kan und muß; wie ist es möglich daß man diese Würde besitzen könne.

2.) Aeuffert sichs auch daran, wenn man nachdencket, ob man die Wirkungen des inwohnenden Heiligen Geistes erfahren habe. Die Wirkungen des anklopfenden Heiligen Geistes erfahren öfters die allerruchlofesten Menschen; indem der Geist Gottes so treu ist, daß er den Sündern nachgeheth auf ihren Wegen, sie zur Überzeugung von ihrem Elend zu bringen suchet, und oft kräftig an ihr Herz anklopfet, und ein Verlangen nach einem bessern Zustand bey ihnen wircket. Allein wenn diesen Wirkungen des anklopfenden Geistes widerstanden wird; wenn man den Heiligen Geist hat vergeblich anklopfen lassen

(D D)

sen

418 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

fen, und seine kräftige Überzeugungen wieder in seiner Seele ersticket hat: So wird dadurch viel mehr die Schuld für Gott vermehret, geschweige daß man dadurch ein Tempel des Heiligen Geistes werden könne. Also macht nun das die Sache nicht aus, daß man die Wirkungen des anklopfenden Geistes Gottes erfahren habe, nemlich allerley gute Gedancken, Bewegungen und Überzeugungen; sondern darauf kommt es an, ob man die Wirkungen des inwohnenden Geistes erfahren habe. Der Heilige Geist heist Rom. 8, 10. ein Geist des Lebens. Ist man nun nicht des Lebens aus Gott theilhaftig, und aus seinem geistlichen Tode, aus seiner Untüchtigkeit vom Heiligen Geist befreyet worden; so ist man des Heiligen Geistes noch nicht theilhaftig. Der Heilige Geist heist Zach. 12, 10. ein Geist der Gnaden und des Gebets. Hat man nun keine Lust und Vergnügen, keinen Trieb zum Gebet; sondern läffet dasselbe ganze Wochen und Tage ausgefeket seyn; oder thut es doch nur aus einer kalt sinnigen Gewohnheit: So ist das ein Zeichen, daß man noch nicht den Heiligen Geist in sich wohnen habe. Der Heilige Geist ist ein Geist der Kraft, wie er 2. Tim. 1, 7. genennet wird. Wenn man nun noch keine Kraft zum Guten in sich hat; sondern sich noch immer mit der menschlichen Schwachheit behilft, noch immer das Klag-Lied: Wir sind arme schwache Menschen, anstimmet: So ist das ein Kennzeichen, daß man noch nicht den Heiligen Geist in sich wohnen habe. Der Heilige Geist heist ferner dafelbst ein

ein

die Glaubigen als Tempel des 3. Geistes. 419

ein Geist der Liebe; weil er das Herz mit Liebe Gottes und des Nächsten erfüllet. Hat man nun noch keine aufrichtige Liebe zu Gott und seinem Nächsten; so hat man auch den Heiligen Geist noch nicht in sich wohnen. Der Heilige Geist heist endlich ein Geist der Zucht; weil er ein verständiges, bescheidenes, und vernünftiges Wesen in der Seele wirket, und den Menschen dahin bringet, daß er seine äufferliche Glieder, und Seelen-Kräfte recht regiere, nach der Vorschrift seines Schöpfers. Lebet man nun nicht unter solcher Zucht des Geistes; gehet man noch hin in einem rohen, wüsten und ungebrochenen Wesen, darinnen man als truncken ist von seinen bösen Affecten und Lüsten, und darinnen man zu keinem vernünftigen Nachsinnen auf das Heil seiner unsterblichen Seele jemals gekommen: So ist ja das, das deutlichste Kennzeichen, daß man den Heiligen Geist noch nicht in sich wohnen habe. Aus solchen Kennzeichen kan man gar leicht überzeuget werden; ob man bisher ein Tempel Gottes und seines Geistes gewesen oder nicht gewesen.

Wird man überzeuget, daß man sich noch nicht für einen Tempel des Heiligen Geistes mit Wahrheit halten könne; weil man noch die Wirkungen des herrschenden bösen Geistes allzudeutlich bey sich spüret: So hat man zusörderst seinen elenden Zustand, den man mit allen Gotteslosen gemein hat, zu erkennen. Denn ist das Herz eines Kindes Gottes ein Tempel des Heiligen Geistes; so muß nothwendig, Kraft des Ge-

420 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

gensakes, das Herz eines gottlosen ein unreiner Mist-Haue für Gott, und eine schändliche Behausung und Herberge aller unreinen Geister seyn; in welche alle böse Geister des Abgrundes einen freyen Eingang finden, und in derselben alles verwüsten und verderben, alle Kräfte der Seele, Verstand, und Willen, und alle Glieder des Leibes zum Dienst der Sünde und der Ungerechtigkeit gebrauchen können. O, solte man nicht dieses Elend schmerzlich beweinen. Solte man nicht leide darüber tragen, daß man noch eine Wohnung eines solchen verfluchten Geistes sey, der auf nichts anders Tag und Nacht denket, als wie er die Seele verwüsten, und sie in den Augen Gottes immer abominabel und abscheulicher machen möge.

Hingegen hat man auch ferner zu betrachten, die große Würde, und unaussprechliche Ehre, die man erlangen kan, wenn man ein Tempel des Heiligen Geistes wird, damit durch solche Betrachtung ein sehnlich Verlangen nach dieser großen Würde, und unaussprechlichen Ehre in der Seele erwecket werde; welches Verlangen denn ferner ins Gebet muß eingeführet werden, da man den elenden Zustand seiner Seele Gott ernstlich vorstelllet, daß er uns von der Einwohnung des unreinen Geistes befreyen, und das Herz zu einem Tempel des Heiligen Geistes zubereiten wolle. Dabey muß man endlich sich von alle demjenigen durch eine wahre Bekehrung trennen und loß machen, was zu den Wercken und Wejen des Satans gehöret; und muß allen böse

bösen Vorsatz, bey welchem ohnmöglich die Einwohnung des Heiligen Geistes und der Glaube bestehen kan, aus seiner Seele verbannen, und sich nun gänzlich der Zucht des Heiligen Geistes und seinem Überzeugungs-Amte unterwerfen, damit er diejenigen Überzeugungen welche im Anfang erzehlet worden sind, im Verstande hervorbringen, und zugleich den Willen zu einer gläubigen Annehmung Jesu Christi, und zu einem willigen Gehorsam gegen seine Befehle disponiren und lencken können. Das ist die Ordnung in welcher man ein Tempel Gottes und eine Wohnung des Heiligen Geistes wird.

Ist man es aber nun worden, und ist man aus den angezeigten Kennzeichen überzeugt worden, daß man in der Ordnung einer wahren Bekehrung dieser Ehre theilhaftig worden sey; so hat man sich zuvörderst zu hüten, daß man den Tempel Gottes an sich nicht wieder verderbe, und bespucke: Denn 1. Cor. 3, 17. ist der Fluch und das Anathema über einen solchen ausgerufen: So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott wieder verderben. Es wird aber der inwendige Tempel des Heiligen Geistes verderbet und bespucket, durch böse Gesellschaft der Gottlosen, deren Worte und Exempel ein ansteckendes Gift bey sich haben. Im Alten Testamente wurde einer das durch verunreiniget, wenn er einen leiblich Todten anrührete, oder auch einen Götzen antastete. Billig fragt demnach Paulus: Was hat der Tempel Gottes für Gemeinschaft mit den

422 Die I. Betrachtung auf Pfingsten

Gözen: Derselbe wird dadurch aufs äußerste verunreiniget, wenn man einen vertrauten Umgang hat mit solchen Menschen, in welchen noch der Geist der Finsterniß wohnet, und in ihnen sein Werck hat. Er wird feiner verunreiniget durch Unkeuschheit und böse Lüste, welche Leib und Seel beflecken; wie denn Paulus aus diesem Grunde insonderheit für der Hurerey und Unreinigkeit treulich warnet 1. Cor. 6, 15 u. 20. da er spricht: Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind: Solte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurer-Glieder draus machen? Das sey ferne. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hurer hånget, der ist ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwey in einem Fleische seyn. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerey. Alle Sünden die der Mensch thut, sind außser seinem Leibe: Wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst? Denn ihr seyd theuer erkaufte. Darum preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes. Es wird endlich dieser Tempel auch verunreiniget durch Irthum und falsche Lehre, dadurch das Licht der reinen Erkenntniß Gottes und seiner Wahrheit im Verstand verdunkelt, und auch der Wille mit bösen Neigungen angefüllet wird. Alle diese Dinge nun, die

die Glaubigen als Tempel des H. Geistes. 423

die den Tempel Gottes zerstöhren, besrecken und verderben können, die müssen mit allem Ernst vermieden werden.

Hingegen muß man sich befeißigen diejenige Geschäfte zu thun, die sonst in dem Tempel verrichtet worden. Und da insonderheit der ganze Dienst des Tempels im Alten Testament im Opfern sich concentrirte; so ist das tägliche Geschäft eines wahren Christen täglich für Gott zu bringen das Opfer, theils eines zerbrochenen Herzens, theils eines inbrünstigen Gebets, theils eines herzhlichen Lobes und danckes Gottes. Daß man sich denn immermehr der wahren Heiligkeit und Keinigheit zu befeißigen hat. Denn Heiligkeit, sagt David, ist die Zierde deines Hauses, und darinnen bestehet die Zierde eines Tempels, daß er mit Keinigheit, mit Zucht und Heiligkeit ausgeschmücket ist.

In solcher Ordnung hat man den überschwenglichen Trost, daß man nicht nur schon jetzt von dem Heiligen Geist bewohnet, beherrschet, belebet, zum Guten getrieben, und in allen Widerwärtigkeiten durch kräftigen Trost ausgerichtet wird; sondern man hat auch von dieser Einwohnung zugleich ein Unterpand der künftigen Herrlichkeit, zu welcher wir alsdenn gelangen werden, wenn an dem Tage Jesu Christi, auch unser zerfallener Leib wiederum aus der Asche aufgerichtet, und verkläret werden wird. Daß wir also mit Leib und Seel eingehen können in den himmlischen Tempel, in das reine Heiligtum Gottes, in welchen keine andere, als Ges

rechte wohnen werden, und in demselben Tempel ihn ewig von Angesicht zu Angesicht sehen, ihn anbeten, verehren, verherrlichen, loben und preisen werden.

SU In treuer und lebendiger GOTT, wir dancken dir, daß du uns zu einer so grossen Würde und Ehre Hoffnung gemacht hast, daß wir Tempel deines Geistes werden sollen, wenn wir nur fliehen wollen die vergängliche Lust der Welt, und wenn wir uns durch seine Zucht wollen besreyen lassen von der Einwohnung des unreinen Geistes, der in uns sein Werck hat so lange wir unter die Kinder des Unglaubens gehören. Wir bitten dich du wollest uns unßere Unseligkeit, die mit diesem Zustand verknüpset ist, recht erkennen lernen und uns hingegen auf der andern Seite eins sehen lassen, die grosse Herrlichkeit und Seligkeit, die damit verknüpset ist, wenn man sich unter die Tempel deines Geistes rechnen kan, in welchen dein Geist wohnet, wandelt, und wircket. Mache uns alle dieser Ehre theilhaftig, und gib daß wir uns an Leib und Seel dir unbefleckt darstellen, damit wir deiner Einwohnung hier beständig genießen, und hernach in dem himmlischen Tempel dich ewig rühmen und preisen mögen.

A M E N.

Die